

Totale ... 1,022.273.87

Helfet den Siebenbürger Flüchtlingen!**Kriegstagung des Reichstages.****Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Budapest, 28. September.

In einer geschlossenen Sitzung, die spät am Abend durch den Präsidenten angeordnet wurde, klang die Debatte über den Bericht des Ministerpräsidenten heute im Abgeordnetenhaus aus. Das Haus blieb bis ans Ende still, nahezu teilnahmslos, und die Regierung kann, schon mit Rücksicht auf diese sehr abgetönte Stimmung der Kritik, mit Selbstbewußtsein auf die Ergebnisse ihres Berichtes blicken. Man kann sagen, die Kritik hat im wesentlichen die Regierungspolitik bestätigt, das einheitliche Staatsbewußtsein wieder manifestiert. Die Entente-Prese hat von Hungerrevolten in Ungarn gefaselt. Sie kann, so weit sie es vermag, aus dieser Debatte bessere Belehrung schöpfen.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen erst um 12 Uhr mittags, vereint mit dem Magnatenhaus, zur Kronwählerwahl zusammentreten. Dann wird das Abgeordnetenhaus nachmittag die Sitzung fortsetzen und in dieser Sitzung die Schlufreden entgegennehmen. Nach Erledigung des Berichtes des Ministerpräsidenten, also voraussichtlich morgen, wird die Vertagung des Hauses bis Mitte Dezember erfolgen. Ueber die Art der Vertagung ist Bestimmtes nicht bekannt.

Die Nachmittagsitzung

nahm diesen Verlauf:

Abgeordneter Stefan Szabó (Naghatád)

beschäftigt sich mit dem Lebensmittel-Zentralamt, das nur dann seinen Beruf erfüllen könnte, wenn man dort mit mehr Sachkenntnis vorgehe als bei den verschiedenen Kriegszentralen. Er unterzieht sodann die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft einer abfälligen Kritik; dort gibt es hohe Gehälter, viele vom Militärdienst entlohene Beamten und eine unergreifliche Geschäftsführung. Millionen werden ohne Arbeit verdient durch die Bemessung von Manipulationsgebühren nach jedem Meterzentner Getreide oder Mehl. Das Ackerbauministerium läßt sich einfach irreführen, wenn man es glauben macht, daß der Ankauf des Getreides des kleinen Produzenten mehr Spesen verursacht, als der fünfzig Meterzentner übersteigenden Quantitäten und daß man den kleinen Landwirten aus diesem Grunde eine Krone weniger als den Maximalpreis bezahlen könne. So kann man den kleinen Mann nicht unterstützen; man erlaubt es der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft, allerlei Abzüge vom Kaufpreis zu machen. Der Bevollmächtigte, der das Getreide zusammenkauft, wird gewiß immer Mängel in der Ware finden, für die gewisse Beträge abgezogen werden können. Gegen diese Willkür gibt es kein wirksames Rechtsmittel, der kleine Landwirt verzichtet lieber, als daß er mehrere Tage vor der Verwaltungsbehörde verlieren soll. Dies sind die Schattenseiten der Getreiderequirierung. Die Kartoffelzentrale füllt ihren Beruf auch nicht aus; wie soll das Volk den Ernst der Maximalpreise erfassen, wenn der Produzent für seine Kartoffeln, die er der Zentrale direkt verkauft, um zwei Kronen mehr pro Meterzentner erhält. Man schraubt die Preise in die Höhe und der arme Produzent ist nicht verrückt, den Mehrerlös von sich zu weisen. Zum Schlusse beanstandet Redner die Art und Weise der Feststellung und Auszahlung der Kriegsunterstützungen, wenn auch in letzter Zeit eine Besserung wahrnehmbar war, und urgiert die Erteilung des Wahlrechtes an die Helben der Schützengräben. Den Bericht nimmt Redner nicht zur Kenntnis.